

Zeitschrift: Archiv für Thierheilkunde
Herausgeber: Gesellschaft Schweizerischer Thierärzte
Band: 3 (1826)
Heft: 4

Artikel: Heilung der Schlecksucht beym Rindviehe durch Salzsäure
Autor: Pfister, Rudolf
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-591859>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

IV.

Heilung der Schlecksucht beym Rindviehe durch Salzsäure.

Von

Rudolf Pfister,

Thierarzt in Wädenschweil, Cantons Zürich.

Schon mehrere Mahl habe ich Gelegenheit gehabt, diejenige Krankheit beym Rindviehe zu beobachten und zu behandeln, welche man mit dem Nahmen Schlecksucht oder Lecksucht zu bezeichnen pflegt. Viele Mittel, die gegen diese Krankheit empfohlen sind, habe ich dagegen angewendet, aber selten mit dem erwünschten Erfolge. Vor Kurzem kamen mir wieder zwey Kühe von mittlerem Alter und ein halbjähriges Kind an dieser Krankheit leidend zur Behandlung vor. Bey den Kühen war die Krankheit so weit gediehen, daß sie sehr abgemagert waren, äußerst häßlich aussahen, alle Gegenstände: Holz, Leder und dergleichen mehr, begierig verschlangen, dabey sehr schwach

waren, und theils nur sehr wenige, theils schlecht beschaffene Milch gaben.

Hinlänglich mit der geringen Wirksamkeit der gegen diese Krankheit empfohlenen Mittel bekannt, und von der Ansicht geleitet, daß diese von den Hinterleibs-Organen ausgehende Krankheit ihren Hauptsitz in denselben habe; auch daß bey Leiden der Hinterleibs-Organe, wenn sie mit Schwäche verbunden sind, wie dieses hier in hohem Grade der Fall war, die Salzsäure von verschiedenen Thierärzten mit trefflichem Erfolge angewendet worden sey: wendete ich, trotz der Annahme der meisten Thierärzte, daß eine saure Schärfe im Darm-Canale als Hauptursache der Lecksucht zu betrachten sey, dieß Mittel in folgender Form an. Ich ließ nämlich in zwey Maaß gemeines Wasser acht Loth gewöhnliche Salzsäure gießen, und von dieser Mischung Morgens, zu Mittag und Abends eine Viertel- bis halbe Stunde nach der Fütterung jedem Thiere einen Schoppen eingießen.

In Zeit von 14 Tagen waren nicht allein alle Stücke von ihrer heftigen Begierde zum Benagen und Verschlingen der verschiedensten Dinge befreyt, sondern ihr Aussehen hatte sich auffallend gebessert, die Milchabsonderung beträchtlich zugenommen, und die Milch hatte eine bessere Beschaffenheit als früher, so daß ich die Thiere als gänzlich geheilt betrachten und, das Verschwinden der noch in geringem Grade vorhandenen Schwäche von der guten Fütterung und der übrigen Behandlung erwartend, die Salzsäure aussetzen konnte.

Dieser auffallende Erfolg gegen diese sonst so hartnäckige Krankheit, durch ein so einfaches Mittel hervor-

gebracht, scheint mir für die Thierärzte nicht uninteressant zu seyn; und deßwegen glaubte ich, diese Beobachtung mittheilen zu müssen. Freuen wird es mich, wenn meine Collegen den nähmlichen Erfolg von der Anwendung dieses einfachen Mittels gegen die Lecksucht erhalten.
